

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **18 (1926)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gewerkschaftliche Rundschau

für die Schweiz
 Publikationsorgan des Schweiz. Gewerkschaftsbundes

Abonnement jährlich 5 Fr.
 Für das Ausland Portozuschlag
 Postabonnement 20 Cts. mehr

Redaktion: Sekretariat des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, Monbijoustrasse 61, Bern
 Telephone Bollwerk 3168 Postcheckkonto N° III 1366
 Erscheint monatlich

Druck und Administration:
 Unionsdruckerei Bern
 Monbijoustrasse 61

INHALTSVERZEICHNIS:

	Seite
1. Jahresrechnung des Gewerkschaftsbundes pro 1925	45
2. Löhne und Arbeitszeit der nordamerikanischen Gewerkschaften	48
3. Ein Beitrag zum Wohnungsproblem	51
4. Aus schweizerischen Verbänden	54
5. Aus andern Organisationen	55
6. Genossenschaftliches	55

	Seite
7. Volkswirtschaft	56
8. Notizen	57
9. Internationales	58
10. Ausland	59
11. Literatur	59
12. Kosten der Lebenshaltung	60

Jahresrechnung des Gewerkschaftsbundes pro 1925.

Die Rechnung des Gewerkschaftsbundes ist lediglich eine Verwaltungsrechnung. Sie gibt Aufschluss über Einnahmen und Ausgaben für die Zwecke des Bundeskomitees und der Verbände und Kartelle, soweit es sich um die Erledigung der Aufgaben des Gewerkschaftsbundes handelt.

Die Einnahmen bestehen aus den Beiträgen der Verbände, aus der Bundessubvention und aus diversen Posten für Material, Zinsen und Rückvergütungen.

Die Beitragseinnahmen hängen im wesentlichen ab von der Mitgliederzahl der Verbände. Es ist in den letzten sechs Jahren nach einem lebhaften Aufstieg ein Rückgang eingetreten.

1920	Fr. 102,268.40
1921	» 133,506.40
1922	» 123,756.60
1923	» 112,414.41
1924	» 98,416.39
1925	» 96,089.80

Die Beiträge werden jeweils nach der Mitgliederzahl des Vorjahres berechnet. Die starke Steigerung des Jahres 1921 ist der auf dem Kongress von 1920 beschlossenen Erhöhung der Beiträge um 20 resp. 10 Rp. pro Jahr zuzuschreiben. Von den erhöhten Beiträgen fallen 10 Rp., also die Hälfte, dem Bildungsausschuss zu.

Die Gesamteinnahmen blieben um rund Fr. 1700.— hinter dem Budget zurück. Es ist dies einigen Rückständen zuzuschreiben. Die Gesamtrechnung hätte nach dem aufgestellten Budget mit einem Defizit von Fr. 5800.— abschliessen müssen. Infolge Ueberschreitung einiger Budgetposten und der geringeren Einnahmen ergab sich jedoch ein Defizit von Fr. 8444.30.

In Abschnitt I und II der Ausgaben konnten die budgetierten Beträge innegehalten werden, dagegen zeigte Abschnitt III Mehrausgaben, und zwar unter Delegationen, Bureauaterial, Zeitungen, Zeitschriften, Bücher, Archiv. Unvorgesehen waren die Kosten an die Bestattung des Genossen Greulich und Liquidationskosten für die Unionsbuchhandlung. Das Vermögen ist erneut zurückgegangen, und zwar um den Betrag von rund Fr. 18,000.—. An diesem Rückgang partizipieren die Mehrausgaben pro 1925 mit dem Betrage von Fr. 8444.— und eine Abschreibung auf dem Darlehen an die Unionsbuchhandlung Zürich im Betrage von Fr. 10,206.—.

Die Entwicklung der Vermögenslage ergibt das folgende Bild:

Jahr	Bilanzsumme Fr.	Vermögen Fr.	Sammlungen Fr.
1909	49,857.15	9,454.99	26,736.92
1910	43,453.90	12,232.63	7,770.57
1911	36,391.82	12,963.34	10,950.93
1912	26,396.93	13,621.41	1,398.10
1913	28,237.59	8,019.88	5,851.—
1914	31,797.22	9.30	16,559.20
1915	28,160.97	10,345.66	—
1916	28,163.82	13,466.01	4,672.35
1917	45,566.08	10,885.95	10,554.25
1918	70,651.73	19,141.72	6,420.—
1919	119,697.43	30,534.22	8,950.—
1920	143,254.02	36,088.35	103,743.40
1921	225,340.69	97,963.44	548,310.35
1922	196,313.30	110,443.52	238,943.76
1923	174,622.—	97,825.96	128,855.11
1924	160,864.64	95,263.22	172,780.65
1925	164,757.45	78,151.12	68,281.28

Die Sammlungserträge beziehen sich auf die Sammlung für die dänischen Gewerkschaften, für den Papierarbeiterstreik in Landquart und für den Solidaritätsfonds. Der letztere wurde 1925 nach der Annahme des Reglements zum erstenmal durch obligatorische Beiträge gespeisen. Allerdings sind es vorerst nur einige Verbände, die das Obligatorium beschlossen haben. Es ist aber zu erwarten, dass das Beispiel Nachahmung findet.

Das Budget pro 1926 lehnt sich in der Hauptsache an die Rechnung von 1925 an. Von den bisher subventionierten Sekretariaten war es bloss eines, Aargau, das auf eine weitere Beanspruchung der Bundeskasse verzichtet. Dafür muss ausserordentlicherweise die Subvention an das Zürcher Oberland verdoppelt werden.

Der Posten für Besoldungen konnte trotz dem Ausscheiden der Genossen Greulich und Leuenberger nicht wesentlich reduziert werden, da neu in den Dienst des Gewerkschaftsbundes eintritt Genosse Dr. Max Weber. Sodann darf darauf verwiesen werden, dass im Posten Besoldungen auch die Aufwendungen für die neugeschaffene Pensionskasse enthalten sind. Der Posten Abfindung und Pensionen, der im letzten Bericht gesondert geführt wurde, fällt in Zukunft weg.

Das Gesamtbild der Rechnung wird für 1926 voraussichtlich wieder ein freundlicheres sein, als das der letzten drei Jahre. Budgetmässig soll ein Rechnungsüberschuss von Fr. 3700.— eintreten. Damit wäre, was sehr wünschbar ist, die Defizitperiode abgeschlossen und die Möglichkeit gegeben, den notwendigen Fonds wieder zu öffnen.